

strafen — das ist Sache des Gerichts — sondern um ihm Ehren zu erweisen, ihn mit Geld und Ruhm zu überschütten, ihm ein Weiterschaffen unter den günstigsten Bedingungen zu ermöglichen. Man sollte sich um die Begnadigung des Fälschers, seiner hohen künstlerischen Verdienste wegen, bemühen; man sollte seine Existenz sicherstellen, damit er sich der Kunst widmen kann, ohne jemals wieder zur Fälschung seine Zuflucht nehmen zu müssen. Eine Quelle der Freude sollte er für uns sein.

Vielleicht aber kann man einen großen Maler nachahmen, ohne selber ein solcher zu sein?

Man bedenke jedoch, daß auch der Künstler, der als Vorbild dient, sich selber unzählige Male „kopiert“ — sonst gäbe es ja gar keine Möglichkeit festzustellen, ob ein Bild von van Gogh oder einem andern ist. Sagt man doch nur dann von einem Maler, daß er sich wiederholt, wenn er es selten tut; wiederholt er sich fortwährend, dann heißt es, er habe einen persönlichen Stil. Die Nachahmung als wertlos bezeichnen, heißt anerkennen, daß der Künstler nur bei der ersten — eben darum unvollkommenen — Offenbarung seines Stils, seiner Meisterschaft, groß ist. Später kopiert er sich ein über das andere Mal, nicht viel anders, als es der Fälscher seiner Werke tut. Vom Rechtsstandpunkt aus ist der Unterschied gewaltig; ästhetisch aber ist der Maler, der sich auf eine ganz bestimmte Manier festgelegt hat, um nichts bedeutender als sein Nachahmer.

Er ist allerdings glücklicher, denn er ist freier, er kann seine Manier fallen lassen, er kann sich wandeln — der arme Nachahmer ist ein für allemal gebunden. Bleibt aber der freischaffende Künstler trotzdem seiner Manier treu, so bedeutet das, daß sie ihm innere Schranken setzt; der Fälscher hingegen ist nur von außen her gebunden und darum innerlich vielleicht freier und reicher als sein Vorbild.

Gebt dem armen Fälscher van Goghs die Möglichkeit des freien Schaffens — vielleicht wird einmal ein berühmter Maler aus ihm, von andern sehnsuchtsvoll kopiert . . .

Vor seinen Wechseln allerdings nehme man sich in acht. Was hat das aber mit seinen Bildern zu tun?



Rudolf Großmann

— *Ich halte das Bild für einen echten De la Faille*